

Wir sind heute hier bei der „Kick them out – Nazizentren dichtmachen“ Demonstration um uns deutlich gegen das, von der sogenannten „neu rechten“ Identitären Bewegung betriebene Hausprojekt im hallischen Stadtzentrum zu positionieren. Wir demonstrieren nicht, weil deren langweilige Traumphantasien einer großen affirmativen Reformationsbewegung in Erfüllung gegangen ist oder es danach aussehen würde. Auch nicht, weil sie mit ihren Agitationsbemühungen im Modus des: „Der Schein bestimmt das Sein“ stehen und was man halt so lernt in ein paar Studiensemestern der Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Universität. Dafür aber nur überwiegend Gelächter oder Ignoranz ernten. Wie beispielsweise für ihren beschämenden Auftritt zum Immatrikulationsspektakel.

Vielmehr demonstrieren wir beispielsweise gegen den literarischen Schwachsinn, welche die selbsternannten Barbarossas Sellner und Müller in Schreibform zu verbreiten versuchen. Gegenüber den Identitären gilt es eine vehemente theoretische und praktische Kritik zu formulieren, weil sie im Zuge des europaweiten Rechtsrucks der letzten Jahre, der immer stärkeren Etablierung von Ausgrenzungsideologien und Verschiebungen von Normgrenzen, welche zu gewaltsamen Enthemmungen geführt haben, entstanden sind. Und weil sie in diesen gesellschaftlichen Veränderungsprozess nationalistisch – faschistische Vorstellungen von autoritär hierarchisch geordneten Gesellschaften propagieren, welche unter strenger Führung, mit einer starren Vorstellung eines imaginierten Volkes funktionieren. Bei diesen geht es schlussendlich darum, dass die Einen sich für das Volk im Kampf der Völker untereinander opfern müssen und die deklarierten Anderen zur Bekämpfung freigegeben werden. Weil sie versuchen, solche Vorstellungen im Duktus des Katalog-Hipster salonfähig und harmlos erscheinen zu lassen. Weil sie sich friedlich geben, wo sie Gewalttames propagieren und tun. Weil sie cool tun, wo sie verstockt Altes hoch halten. Weil sie sich mit ihren drei Plakatfrauen zum feministischen Verteidiger hochspielen, wo sie in der Realität ungeschminkt die Miefheit des rechts-konservativen Patriarchats in all seiner Traurigkeit und Gewaltförmigkeit gegenüber den Frauen und Männern leben. Damit reihen sie sich in die neuen Rechten Bewegungen ein, welche sich zum Teil noch immer hinter einem schief hängenden Bild einer sowieso schlechten ultrakonservativen Bürgerlichkeit verstecken. Wobei die Identitären das nie lang aushalten, zu groß sind ihre narzistischen Wahnvorstellungen der Avantgarde der Verteidigung, also des Kampfes.

Wir demonstrieren hier, weil wir für eine Gesellschaft kämpfen, wo die Einzelnen als Individuen ihr Recht haben sich frei zu entfalten und sich nicht unterordnen müssen. Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der nicht ganze Geschlechter ausgeschlossen und diskriminiert werden, sondern wo dieser Punkt für die einzelnen Menschen an Bedeutung verliert. Eine Gesellschaft, in der sich die Individuen solidarisch zusammenfinden, um ihr Leben zu gestalten und dieses nicht nach imaginierten Naturformen des Volkes bilden, also eine Gesellschaft wo es so wenig Zwänge wie möglich gibt und die Menschen die Organisation bewusst in die Hand nehmen und nicht im Nebelschleier einer zweiten Natur von Volk, Nation und kapitalistischer Produktionsweise verschwinden.

Genau solche Hoffnungen müssen gegen Gruppen wie die der Identitäre Bewegung und alle ihren Brüdern und Schwestern im Geiste, ohne Kompromisse verteidigt werden.

Eben wegen dieser Notwendigkeit einer solchen Kompromisslosigkeit muss einer radikalen autonomen Linken klar sein, dass sie nicht mit allen demonstrieren darf. Wer denkt, mit jedem demonstrieren zu können, der sich gegen Nazis ausspricht, öffnet gedanklich schon den ersten Schritt zur Querfront. Wer immer noch glaubt, dem Spruch „Der Feind meines Feindes ist mein Freund“ etwas abgewinnen zu können, begeht schon den ersten Fehler.

Wie die Identitären sich noch anders darstellen als ihr eigentliches Vorhaben es hervorbringen würde, so findet man auch immer wieder auf den hallischen antifaschistischen Demonstrationen Gruppierungen, welche unter dem Allgemeinnehmer „Gegen Rechts“ sich in die diffuse Linke mit einreihen und toleriert werden (wollen). Eine radikal autonome Linke, welche es ernst meint mit dem Kampf gegen die Identitären, also gegen rechts-national-faschistische Tendenzen in diesen Land, muss es auch ernst meinen mit dem Kampf gegen Ideologien wie den Autoritarismus, gegen Vorstellungen von streng hierarchischen Ordnungen, gegen Volksideologien, gegen die bedingungslose Unterordnung, gegen Negierung des Individuums, dem Kampf gegen den antisemitischen Antizionismus und gegen Herrschafts- und Führungsansprüchen von selbsternannten Avantgarden irgendwelcher Revolutionen und muss es ernst meinen gegen selbstherrliche Gesten, welche propagieren, dass für bestimmte Veränderungen halt Menschen sterben müssen.

Das heißt für uns, dass wir nicht mit jedem demonstrieren können. Das heißt für uns in diesem konkreten Fall , dass wir nicht mit der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschland, der MLPD, einer alten K-Gruppe, demonstrieren wollen. Für uns kommt in dieser Partei zu viel von dem zusammen, wogegen wir auch heute demonstrieren. Oder anders gesagt wird von dieser Partei zu viel von dem negiert, wofür wir immer auch eintreten. Ein Blick in das Parteiprogramm, die Geschichte oder die Darstellung dieser Partei reicht aus, um einer vernünftigen Linken klar zu machen, dass sie kein Bündnispartner im Kampf um gesellschaftliche Veränderung sein kann und somit auch nicht im Kampf gegen die rechte Ideologie.

Die MLPD sieht sich selbst als Partei neuen Typus und als Avantgarde im revolutionären Kampf. Ganz in alter Manier von K-Gruppen oder der Marxistisch-Leninistischen Ideologie, gibt es auch ein Parteiorgan, welches gleichmachend vorschreibt, was und wie man zu denken hat. Die Parteizeitung „Revolutionärer Weg“ wird wie folgt charakterisiert: „Die MLPD hat ein solides theoretisches Fundament. Das System des theoretischen Organs REVOLUTIONÄRER WEG gibt eine sichere ideologisch-politische Orientierung in sämtlichen Fragen des Parteaufbaus und Klassenkampfes.“. Demnach tritt die MLPD als eine autoritäre und hierarchische Organisation auf, wo das Denken von deren eigenen Zeitung vorgegeben wird. Es wundert auch nicht, dass diese Partei ganz demokratisch 35 Jahre lang den gleichen großen Vorsitzenden hatte. Kein Wunder, wenn man als Grundlage des Denkens, wie sie selbst schreiben, den „Marxismus-Leninismus und die Mao- Zedong-Ideen“ sieht. Weiterführend ist die Jugend für die MLPD funktionalistisch betrachtet folgendes: „Die Jugend ist die Vorkämpferin des Neuen und muss entsprechend der Leitlinie „Dem Volke dienen“ die praktische Avantgarde des sozialistischen Aufbaus werden.“

Wir werden heute noch ein paar Leute sehen, welche diesen Satz mit nur minimal verändertem Wortschatz formulieren würden. Allein dass die MLPD für sich einen Führungsanspruch in Form der Partei des Neuen

Typus formuliert, der eigentlich ein Alter ist, sollte schon Skepsis hervorrufen. Spätestens wenn man aber anfängt, Stalins Herrschaftszeit positiv zu bewerten und ein, zwei von ihm gemachte Fehler zugesteht. Ein Fehler dann aber u.a. darin bestand, dass er auf die, wie es im Parteiprogramm heißt: „Mobilisierung der Massen gegen die kleinbürgerlich entarteten Vertreter der Bürokratie weitgehend verzichtet(e)“, So möchte man sich nicht vorstellen wie deren neue Gesellschaft aussehen soll. Aber auch dafür hat die MLPD eine Antwort. So schreiben sie: „Die von Mao entwickelte Idee der großen Proletarischen Kulturrevolution als höchste Form des Klassenkampfes im Sozialismus“. Eine kritische Betrachtung der Gräueltaten in dieser Zeit wird als bürgerliche Propaganda relativiert.

Eine kommunistische Bewegung, welche sich heute ernst nimmt, muss kritisch diese Ereignisse reflektieren und damit brechen. Man könnte noch weitere problematische Punkte der MLPD aufzählen, ihren Fabel für Volksideologien und nicht zu vergessen ihre Antizionistische Stoßrichtung, welche mit dem Allgemeinplatz einer berechtigten Kritik an Israel relativiert werden soll. Sie aber darüber entlarvt, dass die MLPD mit Organisationen wie den „Sympathisanten der PFLP“ einer Internationalistischen Liste zur Bundestagswahl führten. Die PFLP wurde populär durch vergangene und aktuelle Anschläge in Israel und im Ausland gegen israelische Staatsbürger, wie beispielsweise Flugzeugentführungen, wo sie u.a. israelische Passagiere von anderen selektierte. Ihr Ziel ist „die Befreiung ganz Palästinas“ durch die Beseitigung Israels. Mit solchen antisemitischen Organisationen zusammen zu arbeiten bzw. mit deren Sympathisanten, sollte sich einer radikalen Linken verbieten.

Zum Schluß ist noch einmal zu betonen: Die MLPD ist wie die Identitären in der Zeit stehen geblieben, und diese Vorstellungen waren damals schon scheiße und bekämpfungswürdig, um so mehr gilt es heute gegen solche konservativen inhumanen Vorstellungen von Rechts und auch Links Position zu beziehen und den Kampf für einen emanzipatorische Gesellschaft zu führen.

Und deshalb gilt: Keinen Kampf mit falschen Freunden wie der MLPD !

Für den Kommunismus und gegen reaktionäre Kräfte aus allen Himmelsrichtungen!